Her
Sig. Her
1495

Sig. Her 1495

1495

Nurmahal,

oder:

Das Rosenfest von Caschmir.

Lyrisches Drama

in zwei Abtheilungen mit Ballet; nach dem Gedicht: Lalla Ruhk, des Th. Moore, dramatisirt von C. Herklots.

In Musik gesetzt

von

dem Ersten Königlichen Kapellmeister und General-Musik-Direktor

Herrn Ritter Spontini.

Berlin.

(Preis: 5 Silbergroschen.)

Personen:

Dschehangir, Mongolischer Kaiser . . . . Hr. Bader.
Nurmahal, dessen Gemahlin . . . . Mad. Seidler.
Bahar, Groß=Nassir, Vertrauter des Sultans . . . . Hr. Devrient jun.
Zelia, Bahar's Schwester . Mlle. Grünbaum.
Namuna, Zauberin . . . . . Mlle. Stephan.
Atar, Nurmahal's Vater; entthronter Beherrscher Caschmirs . . . . Hr. Hammermeister.
Der Mullah, Oberpriester . Hr. Zschiesche.
Der Genius des Quells Dschindara . . . . Mlle. Lentz.

Chor von
- Imans.
- Feueranbetern.
- Braminen.
- Bajaderen.
- Georgischen Mädchen.
- Frauen des Harems.
- Gefolge von Rajahs.
- Krieger und Volk.

Der Ort der Handlung ist in Caschmir.

Die Zeit zu Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Tagesanbruch. Ein reizvoller Gartenplatz in den Umgebungen des Lustschlosses: Shalimar; dessen Palläste man in der Ferne erblickt. Volk von Caschmir und benachbarten Ländern Asiens, Moslem's, Ghebern und Hindus sind versammelt, um in frommer Stimmung der Sonne Aufgang zu erwarten. Im Hintergrunde wird von Feueranbetern an erhöhtem Altare geopfert. Rechts übt Zelia, mit einem Trupp junger Mädchen, vor einem indischen Götzenbilde, heilige Gebräuche. Links beten Bahar, und andre Moslems, nach ihrer Weise. Im Vorgrunde sind auf hohen Minaretten Imane mit Drommeten sichtbar. Der Mullah von Caschmir, von Braminen umringt, steht in der Mitte dieses Gewühls.

Introduction.

Bahar und Chor von Moslems.

Allah! Allah! Allah!

Chor der Priester, Zelia und Mädchen.

Glückvoller Tag! hoher Festtag der Wonne!
Sey fröhlich begrüßt durch Gesang!

Du schwebst im Dufte der Rosen nieder!
Liebe und Freude weihen dir Lieder!
Dir huldigt aller Herzen Dank!

Zelia.

Hoffnung auf Glück
Kehrt mir zurück,
Seit du dich zeigst, festlicher Morgen!

Mullah (zugleich.)

Quelle von Glück,
Güt'ges Geschick,
Sey uns des schönen Festes Morgen!

Allgemeiner Chor.

Dschehangir's Huld scheucht alle Sorgen!
Freude verbreitet sein lächelnder Blick!
O Tag voll Glück!
Uns lächelt hold des Herrschers Blick!
Heil dir, Tag voll Lust und Glück!

Zelia, Mädchen, Priester.

Seht, wie der Nebel weicht!
Bald strahlt in Glanz die Sonne!
Glückvoller Tag! hoher Festtag der Wonne!
Sey begrüßt durch Gesang!
Dir huldigt aller Herzen Dank!

(zunehmende Morgenhelle bis zum vollen Aufgang der Sonne.)

Das Licht erwacht! Sein Purpurschein
Verklärt den Saum der Wolkenreih'n!
Ihm töne Segen
Und Dank entgegen!
Ihm muß das Weltall Huldigung weih'n!
Schon strahlt eröffnet des Himmels Thor!
In gold'nem Wagen
Empor getragen,
Schwebt die Gottheit des Tages empor!
Wir huldigen dir, aller Sterblichen Wonne!
Sey festlich uns gegrüßt im Glanz,
Strahl der göttlichen Sonne!

Bahar und Moslems (zugleich einstimmend.)

Spend uns, Allah, deinen Segen!
Dir muß das Weltall Huldigung weih'n!
Dich preiset aller Wesen Chor!
Wir huldigen dir, Quell aller Wonne!
Wir huldigen, Allah, dir im Glanz
Deiner herrlichen Sonne!

Der Mullah.

Der Gottheit Dank, die diesen Tag uns sendet,
Das Fest der freuderfüllten Rosenzeit!
Heut' wird es uns ein Fest der Zärtlichkeit,
Das des Monarchen Glück vollendet!

Zelia.

Bald seh'n wir Caschmir's Blüthenthal
Dem mächt'gen Dschehangir mit Pracht
sich schmücken.
Sein Thron wird glänzen in der Schönheit
Strahl!
Denn zeigen wird er seines Volkes Blicken
Die hoch beglückte Gattin seiner Wahl!
Ihr Ruhm durchtönt die Welt!
(bei Seite) Ach! mir zur Quaal!

Volksstimmen.

Heil unserm Herrn! Heil Nurmahal's
Gemahl!
Hoch lebe Dschehangir und Nurmahal!

Bahar.

Wohlan, ihr tanzgewandte junge Schönen!
Seyd auf des hohen Paars Empfang bedacht!
Du, Zelia, laß' hold dein Lied ertönen!
Erprobe des Gesanges Zaubermacht!
(heimlich zu ihr.)
Nur Muth! Der Sultan kommt! — Dein
Glück erwacht!
(er geht ab.)

Der Mullah (zu den Priestern, aufbrechend.)
Durch uns sey fromm der Opferdienst voll-
bracht;

Mit Himmelssegen dieses Fest zu krönen,
Dies Fest der Lust, der Rosen und der Pracht!

Volks-Chor (den abziehenden Priestern folgend.)

Heil unserm Herrn! ꝛc. ꝛc. ꝛc. und Nurmahal.

Zweiter Auftritt.

Zelia und die Mädchen.

Zelia.

Laßt rasch das heit're Fest uns vorbereiten!
Nun zeige sich in Wettstreit Geist und Kunst!
Den Sultan selbst macht bald des Glückes Gunst
Vielleicht zum Zeugen unsrer Lustbarkeiten!
Wohlan! beginnt den Tanz, den wir ihm weihten.

(Zelia ordnet die Mädchen zum Tanz, während dessen einige derselben Kränze und Blumenketten winden ꝛc. ꝛc.)

Zelia und Chor zum Tanz.

Hier von der Rosenflur
Dufthauch umgeben,
Füllt unser Leben
Frohsinn und Scherz!

Laßt uns der Liebe nur
Festkränze weben!
Wann wir im Tanze
Den Herrscher umschweben,
Ströme Gesang ihm
Entzücken in's Herz!

Zelia (voll Unruhe bei Seite tretend, für sich allein.)

Glückliche Nurmahal!
Dich traf die Wahl! —
Bahar erscheint noch nicht!
Sollt' es mißlingen?
Wird er's vollbringen?
Wer giebt mir Licht!

(Sie tritt wieder zum Tanz-Chor.)

Zelia und Chor zum Tanz, der immer fortdauert.

Frohsinn und Zärtlichkeit!
Glück zum beneiden!
Reichere Freuden
Bietet kein Thron!
Selige Jugendzeit
Schwelget in Beiden.
Soll schon für Theilung
Das Herz sich entscheiden;
Dann sieht es Frohsinn
Und Liebe entfloh'n!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen; Bahar (der eilfertig auftritt.)

Bahar (geheimnißvoll zu Zelia.)
Freue dich, Zelia!
Blume der Frauen!
Hör' in Vertrauen!
Dir lächelt das Glück!
Schon naht der Sultan,
Euch lauschend zu schauen!

Zelia (fein.)
Schauet zu tief mir
In's Auge sein Blick,
Dann bleibt vielleicht hier
Sein Herz auch zurück!

(Bahar, der den Sultan kommen sieht, giebt Zelien einen Wink und entfernt sich schnell. Sie tritt wieder zum Tanz=Chor.)

Zelia und Chor zum Tanz.
Hier von der Rosenflur 2c. 2c. Herz.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Bahar. Dschehangir (auftretend, beobachtend.)

Dschehangir.
Den schönsten Vorgenuß der Rosenfeier,
Gewährt mir reizvoll dieser Augenblick!
Hier seh' ich Freude zwanglos ohne Schleier;

Wie wohl ist mir! mein Busen athmet freier!
(zu den Mädchen)
Entfernet euch — (zu Zelia)
Zelia! Du bleib' zurück!
(Die Mädchen entfernen sich. Zelia äußert pantominisch die höchste Ueberraschung und Freude über die erfahrne Auszeichnung.)

Arie.

Zelia.

Welche Wünsche, welch Begehren
Hegt mein Fürst, und mein Gebieter?
So viel Güte muß hoch mich ehren,
Solche Gnade beschämt mein Herz.
Welch Gefühl, o welch Entzücken
Weckt ein Strahl aus deinen Blicken?
(für sich.) Bald ist mir der Sieg verliehen,
Ja gewiß, sein Herz ist mein!
(zu Dschehangir.)
Laß, Gebieter, laß mich fliehen
Dieser Augen milden Schein.
Fremde Schönheit macht dich glühen,
Andre Liebe nahm dich ein.
Der Gedanke zerreißt mir die Seele,
Nichts kann Hoffnung und Trost mir verleih'n.
Schon erblick' ich bei'm heutigen Feste
Nurmahal sich voll Hochmuth erheben,
Dir zur Seite, vom Glanze umgeben,
Deiner Lieb' und des Thrones sich freu'n!

Dschehangir.

Und dies Gefühl? Was sagt es? — Lehr' mich's kennen!

Zelia (thut verlegen.)

Ich kenn' es selbst nicht! Herr, du wirst verzeih'n!
Dein hoher Anblick flößte rasch mir's ein!
Und folglich — folglich — muß es Ehrfurcht seyn!

Dschehangir (lächelnd.)

Macht Ehrfurcht Wangen so in Glut entbrennen?

Zelia.

So ist's vielleicht auch Ehrfurcht nicht allein!

Dschehangir.

Was sonst? — —

Zelia.

Mir fremd bis jetzt; wie könnt' ich's nennen!

Dschehangir.

Doch seinen wahren Namen zu erkennen,
Kann von Gefahr des Irrthums uns befrei'n.
Es sey versucht! — —
(bei Seite.) Schön ist sie, doch zu fein!

Duett.

Dschehangir (laut.)

Hat der Lenz, wann er hold erwacht,
Dies Gefühl dir nie gegeben?

Ein heißes Sehnen, ein scheues Beben,
Dir Schmerz und Lust zugleich gebracht?

Zelia.

Ach! wann im Lenz rings alles lacht,
Füllt auch mich ein neues Leben!
Ein holdes Ahnen, ein süßes Beben
Fühl' ich im Herzen dann erwacht.

Dschehangir.

Und den Liebling deiner Träume
Hast du nur im Geist geseh'n?

Zelia.

Den ich suchte durch die Räume,
Lebend scheint er nah zu steh'n.

Dschehangir.

O sage! Nähm' er voll Entzücken
Deine Hand, um feu'rig sie zu drücken,
Zögst du zurück' sie?

Zelia.

Ich glaube: Nein!

Dschehangir.

Aus seinen Armen zu fliehen,
Die an sein Herz voll Glut dich ziehen,
Könnt'st du, Holde, so grausam seyn?

Zelia.

Ich glaube: Nein! — Ich fürchte: Nein!

Dschehangir.

Dann pflegt das Herz zu schlagen!

Zelia.

Ach ja! Schon fühl' ich's schlagen!

Dschehangir.

An sich selbst zu verzagen!

Zelia.

Ach, ich fühle dies Zagen!

Dschehangir.

Und dies Gefühl?

Zelia.

Was kann es seyn?

Dieses Bangen.

Dschehangir.

Dieses Beben!

Zelia.

Dies Verlangen!

Dschehangir.

Dieses Streben!

Ja, was mag es seyn?

Zelia.

Ich weiß es nicht! Nein!

Beide.

Doch neues reges Leben
Flößt dies Gefühl { mir / dir } ein!
Wär' ihm ein Name zu geben,
So könnt' es „Liebe" seyn!
Ja, dies Gefühl,
Dies neue Leben,
Dies süße Beben;
Ja, ja! Es mag wohl Liebe seyn!

(Zelia entfernt sich, die Schüchterne spielend, nach dem Seitengebüsch, wohin Dschehangir, neckend, ihr einige Schritte folgt, und stehen bleibt.)

Fünfter Auftritt.

Dschehangir. Nurmahal (von der andern Seite auftretend, von einigen Dienerinnen begleitet, die sich bloß zeigen. Nurmahal, die rasch auftrat, bleibt bestürzt stehen, da sie das stumme Spiel zwischen der abgehenden Zelia und Dschehangir bemerkt, der ihr nachblickt.)

Nurmahal (für sich, dann lauter zu den Dienerinnen.)

Ha! — nicht allein! — Treuloser! —
(zurückwinkend.) Fort! Zurück!

(Auf ihren Wink verschwinden die Begleiterinnen.)

O Schmerz! — Wie schnell zertrümmert
ist mein Glück! —

Dschehangir (noch immer Zelien nachblickend,
für sich.)

Ich fühl's! Auch Zelia kann das Herz
entzünden!
Doch Götter-Glück ließ Nurmahal mich
finden!
Wen seh' ich! Ha! Sie selbst! —
Mit scheuem Blick hat sie gelauscht,
Das muß ich schnell ergründen.

(laut.)

Willkommen! Theure! hier im holden
Thal,
Das dich mir gab, dem liebenden Ge-
mahl.

Nurmahal (noch ohne Fassung.)

Ich eilte, mein Gemahl, dich aufzu-
finden.
Dich zu begrüßen kam ich, nicht zu
stören.

Dschehangir.

Sey froh willkommen!

Nurmahal (gespannt.)

Herr! Du willst mich ehren!
Doch fürcht' ich, daß ich nicht willkommen sey!

Dschehangir (ernst, mit Würde.)

Du kränkst mich, Nurmahal! Laß dich beschwören!
Entsag' den Launen, die dein Herz bethören!
Dein Hang zur Eifersucht ist mir nicht neu!
Doch er wird deiner Reize Macht nie mehren!
Wie ich dich liebe, hat die That bewährt!
Dein Vater, mein Vasall, der sich empörte;
Sein Thron, du selbst, die zärtlich ich verehrte;
Ihr wurdet Beute meinem Siegerschwert!
Da war's die Liebe, die mich Großmuth lehrte!
Dein Vater lebt — weil ich in dir ihn ehrte.
Zu meiner Gattin wurdest du erklärt!
Auf meinem Thron, in Pracht des Herrscherstandes,
Zeig' ich dich heut' dem Blick des Vaterlandes!
Nur Undank ist's, wenn mehr dein Stolz begehrt! (ab.)

Sechster Auftritt.

Nurmahal (allein, in leidenschaftlichem Schmerz.)

Nurmahal.

O Liebe! — Treue! — Glut die mich verzehrt!
Euch also schirmt kein Recht des Gattenbandes!
War ich nicht Augenzeuge des Verraths? —
Soll ich, die Throngeborne dieses Staats,
Des Gatten Liebe mit der Sklavin theilen?
Traf nicht des thronberaubten Vaters Schmach
Mein kindlich Herz schon mit den schärfsten Pfeilen?
O blutend wundes Herz! — Nie wirst du heilen!
Neu fühl' ich heut' all' deine Qualen wach!

Arie.

Verzweifelnd, verzagend,
Erlieg' ich den Schmerzen!

Verschmachtend, nie klagend;
Wie schreckt mich im Herzen
Die Trennung vom theuren,
Geliebten Gemahl!
Soll grausam mein Leben
Nur Marter durchweben;
Dann ende dies Leben,
Dies Daseyn voll Qual!

Siebenter Auftritt.

Nurmahal. Atar (in Verkleidung, tritt ihr entgegen.)

Nurmahal (im Abgehen, stutzig zurückweichend.)

Wer ist der Kühne?

Atar (sein Gesicht enthüllend.)

Schweig'! erkenn' Atar!

Nurmahal (überrascht.)

Mein Vater! —

Atar (bitter.)

Ja! dein Vater, der Verbannte!

Der, trotz dem Stolzen, der „Vasall" ihn nannte,
Sonst dieses schönen Landes Herrscher war! —
Der längst von Sehnsucht, dich zu sprechen brannte!

Nurmahal (ängstlich.)

Doch heute, — hier, wo Jeder einst dich kannte!

Atar.

Verkleidung; — Festgewühl;
Dies alles bot sich heute günstig dar.

Nurmahal.

O Vater! Ueberall lauscht hier Gefahr!

Atar (wild.)

Ich biet' ihr Trotz! Er, der den Thron mir raubte,
Er zittre!

Nurmahal (schaudernd.)

Welches Wort! — Es sträubt mein Haar!

Atar.

Der Rache Schwert schwebt über seinem Haupte!

Nurmahal (leidenschaftlich.)

Halt ein! — Den du bedrohst, ist mein
Gemahl!

Atar (bitter.)

Er ist dein Herr! der auch als Herr befahl,
Als er dir, stolz, dies Wort: „Gemahl"
erlaubte!

Nurmahal.

Ich lieb' ihn heiß!

Atar (heftig.)

Du liebest ihn? — O Qual!
So war's nicht Zwang! — so war es freie
Wahl,
Was dich dem Räuber meines Glücks ver-
mählte!
Unwürd'ge Tochter! — Nun zerrinnt der
Wahn,
In dem ich fest auf deinen Beistand zählte! —
Dieß ist's, was meinem Mißgeschick noch
fehlte!
Dankst du mir so, was ich für dich gethan?
Denk' jener Nacht, wo rings nur Tod wir
sah'n,
Den tückisch sie in dunk'lem Schooß ver-
hehlte!

Verzweiflung war's, was Muth und Arm
mir stählte!
Zu deiner Rettung hieb das Schwert mir
Bahn!
Mit Blut bedeckt, trug ich, der Halbent-
seelte,
Dich rettend fort!
(den Helmbund vom Kopf schleudernd.)
Schau' diese Narben an!
Sie sind mein Stolz! (verächtlich.)
Und den dein Herz erwählte,
Er ist mein Feind! — der Räuber! —
der Tyrann!

Nurmahal (angstvoll.)

Grausamer Vater! — Sprich! — Was
soll, was kann,
Was darf ich thun — in diesem Kampf
der Pflichten? —

Atar (bitter.)

Mich ihm verrathen mußt du! — mich ver-
nichten!

Nurmahal.

Eh' sterben!

Atar.

Trotz entböt' ich ihm auch dann!

Groß ist mein Anhang; — und ich bin der Mann,
Kühn zu vollenden, was ich kühn begann!

Duett.

Nurmahal.

Vater! Bei Liebe, Pflicht und Ehre!
Laß ab von dieser That!
Halt rein dich von Verrath!
Vater! mein heißes Fleh'n erhöre!
Daß der Schuld herbe Qual
Nicht deine Leiden mehre!
Er, den du bedrohst, ist mein Gemahl!

Atar.

Hier gilt Pflicht! — keine Wahl!
Diese That heischt die Ehre!

Nurmahal.

Vater! mein heißes Fleh'n erhöre!

Atar.

Diese That — sie ist Pflicht ohne Wahl!
Sie ist Recht! Sie ist Pflicht meiner Ehre!

Nurmahal.

Die Tugend haßt Verrath!

Atar.

Es gilt mein Recht, das ich zerstöre!

Nurmahal.

Des Helden Gebieterin ist die Ehre!
Ihm zeigt der Tugend Hand den Pfad.

Atar.

(Ich fühl' es selbst, daß Trug mein Herz empöre!
Doch Trug bahnt der Rache den Pfad!)

Nurmahal.

O Vater! folg' dem Ruf der Ehre!
Frei bleibe von Verrath!

Atar.

Nein! Durst nach Rache, Pflicht und Ehre,
Berecht'gen mich zu kühner That!

Nurmahal.

O Vater! Sprich! Mein Fleh'n erhöre!
O sprich es aus! Entsage dem Verrath!

Atar.

(Die Klugheit fordert nun, daß ich auch sie bethöre;
Damit nicht ihre Furcht mein Unternehmen störe!)
Wohlan! dein Flehen siegt! Er lebe — dein Gemahl!
Befolgt sey als Gesetz, was die Tugend befahl!

Nurmahal.

O Vater! Hab' Dank! Gerettet ist mein Gemahl!
Die Tugend siegt! Du folgst dem Ruf der Ehre!
Laß mich fest an's Herz dich drücken!
Meine Brust durchströmt Entzücken!
Mir tagt neu der Freude Strahl!
Er ist gerettet — mein Gemahl!

Atar (zugleich.)

Einer Tochter Fleh'n läßt dem Stolz keine Wahl!
Es entreißt meiner Hand den gezückten Stahl!
Wohlan! Er lebe — dein Gemahl!

Achter Auftritt.

Die Vorigen; Bahar (mit einigen Begleitern, im Hintergrunde auftretend.)

Atar (der die Kommenden bemerkt, abeilend.)
Man kommt! — Hinweg! doch Pflicht bleibt mir die Rache!

(Er verhüllt sein Gesicht im Gewande, weil er den abgeworfenen Helm nicht mehr aufheben kann, und eilt nach der andern Seite ab, indessen Nurmahal mit Bestürzung die Kommenden wahrnimmt.)

Bahar (mit spähendem Blick sich nahend.)

Erhab'ne Frau! der Sultan harret dein!
Schon jauchzt das Volk! das Fest, es ist bereitet,
Das heute dich zum Schmuck des Thrones weiht!

Nurmahal (in Verwirrung.)

Ich eile schon! — (Im Abgehn.) (Was wird dein Schicksal seyn, o Vater!
— Rettet ihn, allmächt'ge Götter!)

(ab.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Nurmahal.)

Bahar (schadenfroh zu seinen Gefährten.)

Habt ihr 's bemerkt — ihr ängstliches Betragen?
Saht ihr den Flüchtling? — Freunde! Eilt ihm nach! —

(Indem ein Paar seiner Begleiter Atar zu folgen suchen, nimmt Bahar den zurückgebliebenen Helmbund vom Boden auf.)

Sein Helmbund hier bezeugt die That der Schmach!

Uns ist es Pflicht, die Fürstin anzukla-
gen! —
(Ha! Zelia! Nun wird die Hoffnung wach!
Nun kann ein Morgen höchsten Glück's dir
tagen!)

(alle ab.)

Zehnter Auftritt.

Der Schauplatz verwandelt sich in einen, mit üppiger Vegetation, und festlichem Schmuck verschönten Platz, in der Nähe des Pallastes. Im Vorgrunde, seitwärts, ein von prachtvollen Polstern gebildeter Thronsitz. Unter Musik und Chorgesang kommen in festlichem Zuge: Krieger der Leibwache, Priester, Bajaderen, Raja's und Hofbediente; Dschehangir und Nurmahal auf einem tragbaren Thronsitz getragen, mit Gefolge der Frauen des Harems, und georgischer Mädchen, unter Zelia's Anführung, und vom Volk Caschmir's und benachbarter Provinzen begleitet.

Chor (im Anzuge.)

Triumph dem Monarchen, dem Hohen!
Preis Ihm, dem Herrscher der Macht!
Vor dem Thron des Siegesheroen
Mehrt heut' Entzücken die Pracht!
Dem Donn'rer der Todesschlacht zur Seite

Strahlt heit'rer Schönheit Glanz!
Den Lenker des Orkan's in rauhem Streite
Schmückt holder Liebe Kranz!
Zwei Herzen, die glutvoll sich wählten,
Einigt der Treue Altar!
Heil den hohen Neuvermählten!
Segen dem ruhmgeweihten Paar!
Triumph und Preis dem hohen Paar!

(Während dieses Chors haben Dschehangir und, an seiner Seite, Nurmahal auf dem Polstersitz zur Seite Platz genommen, und das Gefolge hat sich von beiden Seiten und im Hintergrunde geordnet. Zelia hat ihren Platz in der Nähe des Throns genommen.)

Dschehangir.

Getreues Volk! Ihr Krieger! Ihr Vasallen!
Mit Beifall hört' ich euren Jubel-Chor
Auch zu der holden Schönen Ruhm erschallen,
Die, meinen Thron zu theilen, ich erkohr!
Auf ihren Wink kehrt, an des Friedens Hand,
Das Fest der Rosen, lang' entbehrt, euch wieder!
Mit Freude füllt sie heut' ihr Vaterland.

Arie.

Weiht Feste der Holden zum Preise!
Deren Reiz neuen Glanz meinem Throne gewährt.

Gebt ihrem Herzen Dankbeweise,
Das euch liebt, das den Wunsch, euch
Glück zu spenden, nährt.
Gesang und Tanz, vereint von zartem Bande,
Künd' es laut diesem schönen Lande,
Daß die Freude wiederkehrt!

Nurmahal (mit Rührung.)

Durch so viel Huld beschämt und tief gerührt,
Hab' ich nur Thränen, Herr, um dir zu danken!
Doch setze heut' der Gnade keine Schranken! —

Dschehangir.

Was du noch wünschest; — mach' es mir bekannt! —

Nurmahal.

Durch meinen Mund sprich nun mein Vaterland!
Verehrt, als neuen Völkerglückes Gründer
Ström'st du Entzücken hier in jedes Herz!
Doch Caschmir's Söhne, sind auch sie nicht minder,
Die einst besiegten Krieger, deren Schmerz
Um Gnade fleht zum edlen Ueberwinder.

Dschehangir (mit Wink an die Umgebung.)

Sie sey gewährt! — Eilt hin, und rufet

Erneuter Freiheit Glück
In hoffnungsloser Sklaven Herz zurück.
(einige Krieger eilen ab.)

(Die Versammlung hat Bewunderung und Freude über Nurmahals Bitte und Dschehangirs Gewährung geäußert, wodurch Zelia veranlaßt wird, sich bemerklich zu machen.)

Zelia (wie begeistert vortretend.)

Ihm töne Dank, dem Herrn voll Milde!
Dem Volksbeglücker auf machtvollem Thron!
Reich an Huld dient er der Götterhuld
zum Bilde!
Für sein Herz ist nur Liebe Lohn!
Bewohner glücklicher Gefilde!
Nieder im Staub vor Akbar's Sohn!
Heil dir Monarch! Heil deinem Thron!

Chor der georgischen Mädchen
und des Volks.

Bewohner ꝛc. Thron!

Zelia.

Die Welt erschallt von seinen Thaten!
Nicht ungestraft bot man jemals ihm Hohn.
Doch als Sieger streut er des Friedens
gold'ne Saaten,
Sein Triumph weckt der Freude Ton!
Beglückte Völker seiner Staaten!
Nieder im Staub' vor Akbar's Sohn!
Heil dir Monarch! Heil deinem Thron!

Chor der georgischen Mädchen und des Volks.

Beglückte Völker ꝛc. Heil deinem Thron!

Zelia.

Daß Ruhm und Macht in Reiz sich kleiden,
Schmückt hohe Schönheit mit Liebe den Thron.
Nurmahals edles Herz stillt segnend fremde Leiden!
Sie blickt hin, und sie sind entfloh'n!
Ihr Völker! dankvoll huldigt Beiden!
Nieder im Staub vor Akbar's Sohn!
Verehrtes Paar! Heil deinem Thron!

Chor.

Ihr Völker ꝛc. Thron!

(Es beginnen Tänze. Den Anfang davon machen Die, auf Nurmahals Bitte, befreiten Gefangenen, die sich dankend vor dem Thronsitz niederwerfen, und nach abgenommenen Fesseln Freudentänze beginnen, an denen ihre Geliebten Antheil nehmen, und sie in wechselnden Figuren fortsetzen. Dann bilden Zelia und die Mädchen eine Art von Rosenlaube, gegenüber dem Thronsitz, und nähern sich Nurmahal, um sie dorthin einzuladen.)

Chor der Mädchen.

Erhabnes Vorbild alles Schönen!
Vernimm voll Huld uns'res Flehens weichen Ton!
Laß durch uns auch mit Rosen dich krönen;
Dir weiht das Herz unter Blüthen den Thron!

(Nurmahal folgt ihnen zu der Laube, wo sie auf einem, dort bereiteten, Sitz Platz nimmt, und den fortgesetzten Tänzen zuschaut.)

Elfter Auftritt.

Die Vorigen; Bahar (eilig dem Thron nahend.)

Bahar (zu Dschehangir.)

Herr! Zürne nicht! Ich kann, ich darf nicht schweigen!
Verräth'rin; — ungetreu ist Nurmahal!

Dschehangir (in Zorn vom Thron herab-kommend.)

Verläumder! — Welche Sprache!

Bahar (in Eifer.)

Gült'ge Zeugen; —
Beweise, die zu hellster Klarheit steigen,
Bekräft'gen ihre Schuld und tiefen Fall!

Dschehangir (erschüttert.)

Ein Donnerschlag ist dieser Worte Schall!
Doch — als Beweis gilt nur ihr Mitverbrecher!
Wo ist er?

Bahar (betroffen.)

Herr; — man folget seiner Spur!

Dschehangir (wild.)

Vermeß'ner Sklav'! — Dein Wort der Kühnheit nur
Heischt also mein Vertrauen? — Zittre, Frecher!

Finale.

Hinweg! Den Frevler schaff' zur Stelle! — Hör' den Schwur!
Dein Blut, dein Tod sey der Verläumdung Rächer!
(Bahar eilt in Bestürzung ab.)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen (ohne Bahar.)

Dschehangir (in finsterm Brüten, für sich.)

Ich kann's nicht glauben! Nein! — das sprach der Neid!

Ver-

Verläumdung ist's! — Und doch — sie anzuklagen? —
Sie frech zu lästern? — Ha! wie könnt' er's wagen!
O Qual des Argwohns! Qual der Zärtlichkeit!
Zu herb' ist dieser Schmerz! Wer kann ihn tragen! —

(Die Tänze haben während dessen immer ihren Fortgang gehabt.)

Chor zum Tanz.

Durchtanzet die Flur,
Ihr festlichen Gespielen!
Dies Glück, das jetzt wir fühlen,
Weckt Lenz und Natur!
Doch rasch entflieh'n
Genüsse voll Entzücken!
Laßt uns die Rosen pflücken
Bevor sie verblüh'n.

(Während dieser Tänze und der folgenden Scene wird Nurmahal auf die schmerzvolle Stimmung Dschehangirs aufmerksam, den sie mit unruhiger Besorgniß beobachtet.)

Nurmahal (für sich.)

(Inn'rer Kampf, mit Zorn und Schmerz,

Wehmuth trübt des Sultans Mienen!
Wilde Rachsucht spricht aus ihnen!
Angstvoll klopft auch mir das Herz!)

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen; Bahar, mit seinen Begleitern aus dem achten Auftritt, deren einer, anfangs verhüllt, Atar's Helmbund trägt.

Bahar (zu Dschehangir.)

Hier sieh', Gebieter, Beweise der Klage!
Befrag' diese Zeugen!

Bahar und seine Begleiter (den Helmbund vorzeigend.)

Die Schuld liegt am Tage!
Der Helmbund des Frevlers, der fliehend entschwand,
Verräth, er sey Krieger; erhaben sein Stand.
Doch, daß man noch heute den Flüchtling erjage,
Dafür biet' ich, Sultan, mein Haupt dir als Pfand!

Dschehangir (schmerzvoll.)

So bleibet kein Zweifel? — O qualvolle Lage!
Ha! Rache! Von dir sey dies Herz nun entbrannt!

Nurmahal (angstvoll beobachtend, für sich.)

Weh mir! der Helm! Entschieden ist mein Loos!
Geschmäht! — verkannt! — dies Leiden ist zu groß!

(Das Tanzfest scheint einen Augenblick durch die an Dschehangir bemerkte Wildheit unterbrochen; wird aber sogleich wieder mit lärmender Fröhlichkeit fortgesetzt.)

Chor mit Tanz.

Durchtanzet die Flur! ꝛc.
ꝛc. ꝛc.
Bevor sie verblüh'n!

Schluß-Chor.

Mit Scherz, mit Pracht,
Mit Tanz und Gesange
Sey, frei von Zwange,
Dies Fest vollbracht!
Mit Tanz, Gesang und Pracht
Sey froh dies Fest vollbracht!

Bahar und seine Begleiter.

Mit Jubel, mit Siegesgesange,
Sey froh dies Fest vollbracht!

(Dschehangir, der, wildbrütend, im Stillen einen Entschluß zu fassen schien, bricht rasch auf, und eilt, von Bahar und dessen Begleitern gefolgt, ab. Nurmahal drückt ihre Angst pantomimisch aus und folgt ihm vom weiblichen Gefolge begleitet. Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine zu Nurmahals Wohnung im Harem gehörige Vorhalle, mit offener Aussicht in einen geschlossenen Garten, der mit mannigfaltigen Blumen und einem hohen Rosengebüsch geschmückt ist. Rechts und links eine Thür. Mondbeleuchtung. Nurmahal sitzt trauervoll auf einen Sopha hingelehnt.

Nurmahal.

Weh mir! als treulos ward ich angeklagt.
Ich sah des Sultans Aug' in Wuth entflammen!
Auch frei von Schuld muß mich der Schein verdammen,

Den aufzuklären, heil'ge Pflicht versagt. —
Nun kämpf' ich einsam hier
Mit hoffnungsloser Qual!
Hier, wo einst Liebe
Zur glücklichsten Gattin mich weihte!
O du, mein höchstes Lebensglück — bis heute!
Dich sah vielleicht ich heut' zum letztenmal!

Arie.

Ich fühl' im liebenden Herzen
Trostloser Ahnung Schmerzen.
Bang ruft ein Ton der Klage:
Entsage! entsage!
Entsag' der Hoffnung!
Durch Seufzer nur und Thränen
Enthüllt dies Herz sein Sehnen:
Schuldlos verzehrt's der Gram!
Ach! ohne Rettung!

Zweiter Auftritt.

Nurmahal. Dschehangir, (der rasch eintritt.)

Nurmahal (überrascht, ihn erblickend.)
Ha! mein Gemahl!

Dschehangir (heftig.)

Du wagst, mich so zu nennen?
Gemahl — sprachst du? — Wohlan! so lern' ihn kennen,
Den schwergekränkten, rächenden Gemahl!
Treulose; — pflichtvergess'ne Nurmahal!

Nurmahal (mit Schmerz.)

Ich! — treulos? —

Dschehangir.

Vermess'ne! wag' es! Leugne dein Vergeh'n!
In eines Kriegers Arm wardst du geseh'n!
Der Herrscher Asiens, durch Recht und Siege,
Besitzt ein Weib, das für den Sklaven glüht! —

Nurmahal (außer Fassung.)

Halt ein! — Dies Wort — Verläumdung ist es! — Lüge,
Daß je dies Herz der Treue Pflicht verrieth!

Duett.

Dschehangir (wild.)

Verrätherin! der Tod harret dein!

(Nurmahal schrickt bei dem Worte: Tod, zusammen, und blickt ihn mit liebevoller Ergebung an.)

Nurmahal (weich.)

Du, Theurer, willst mein Leben?
Den Tod willst du mir geben?
Tödte mich! — doch wisse,
Treu bis zum Grabe
Erstarrt dies Herz!

Dschehangir (in innerm Kampf.)

Soll denn von Qualen
Ich nie genesen?
Des Argwohns Toben
Zerreißt mein Wesen!
O sprich! Laß schuldlos
Dein Herz erkennen!
Von dir mich trennen
Ist Todesschmerz!

Nurmahal.

Ja! Ich bin schuldfrei!
Götter sind Zeugen!

Dschehangir.

Zeige dich schuldfrei!
Verräth'rin! brich dieses Schweigen!

Beide.

Gieb mir
Fasse } auf's neue

Glauben an Treue;
An reine Glut!

Dschehangir.

Erkläre dich!

Nurmahal.

O, dürft' ichs wagen!

Dschehangir.

Wie deut' ich dies Versagen?

Nurmahal.

Die Pflicht lenkt mein Betragen!

Dschehangir.

Pflicht ruft dir zu: die Wahrheit werde kund!

Nurmahal.

Schweigen ist Pflicht! Verstummen muß mein Mund!

Dschehangir (im Zorn.)

Hinweg, Entweihte!
Mein Grimm erwache!

Sey nun die Beute
Gerechter Rache!
Du brachst die Treue!

Nurmahal.

O mein Gemahl!

Dschehangir.

Hinweg!

Nurmahal.

O hör' mich!

Dschehangir.

Verrätherin!

Nurmahal.

Vertrau' mir!

Dschehangir.

Entweihte!

Nurmahal.

Ich schwör' es!

Dschehangir.

Treulose!

Nurmahal.

Ich schwör's! ich bin schuldfrei!
Die Götter sind Zeugen!

Dschehangir.

Erweise dich schuldfrei!
Enthülle die Räthsel!
Ruf' Frieden und Glück
In's Herz mir zurück!

Nurmahal.

Ihr Götter seyd Zeugen!
Könnt' im Sturm so herber Plagen,
Ihr der Unschuld Schutz versagen?
Ew'ge Götter! hört mein Fleh'n!

Dschehangir.

Darf Verrath, in frechen Klagen,
Darf die Schuld den Frevel wagen,
Schutz der Götter anzufleh'n?

Nurmahal (kniebeugend.)

Theurer Gatte! Hab' Erbarmen!
Laß mich dein Vertrau'n erfleh'n!

Dschehangir (sie zurückstoßend.)

Nein, Verräth'rin! Kein Erbarmen!
Gnade sollst du nie erfleh'n!

(Nurmahal sinkt, zurückgestoßen, zu Boden. Dschehangir zornig ab.)

Dritter Auftritt.

Nurmahal (allein).

Weh' mir Verlorenen! — An Trost muß
ich verzagen!
Darf sich die Tochter rein'gen von Verdacht,
Auf die Gefahr, den Vater anzuklagen?
Fluch der, die solcher That sich schuldig
macht! —
O du, die seit der Kindheit früh'sten Tagen,
Als treue Freundin stets mein Glück be-
wacht!
Namuna! kannst du jetzt mir Schutz ver-
sagen?
Grausame! diese Qualen zum Verzagen —
Laß mich sie enden in des Grabes Nacht!

Vierter Auftritt.

Die Vorige. Namuna (anfangs ungesehen.)

Namuna's Stimme.

(Nurmahal lauscht froh überrascht.)

Halte Maaß, den Gram zu nähren,
Dem das Unglück preis dich gab!
Hoffnungsloser Liebe Zähren
Trocknet treue Freundschaft ab.

Namuna

(aus dem Rosengebüsch hervortretend.)

Halte Maaß im Schmerz, in Klagen!
Alles Glück ist ungetreu;

Doch nach Leiden, fromm ertragen,
Blüh'n oft Glück und Freude neu.
Strahlend, wie Schnee im Lichtgewande;
Rein, wie Gestirn am Dom der Nacht,
Zeigest du bald dem Vaterlande
Siegender Tugend Glanz und Macht!

Nurmahal.

O edle, mütterliche Schützerin!
Dein Zuspruch wecket Muth; dein Blick
Vertrauen!

Namuna.

Der Mondnacht Düfte seh' ich nieder-
thauen! —
Ihr Zauber senket sich auf Blumen hin,
Und macht betäubend jeden äußern Sinn,
Erhellt den Ahnungsblick der Seele eigen.
Ein Heer von Träumen rauscht durch's
nächt'ge Schweigen,
Und gießt in edle Seelen Geisteskraft,
Die Tugend hold und liebenswerth zu zeigen.

Nurmahal.

O! möchte solch ein Traum mir niedersteigen!
Denn, ach! ich fühl' es! — Glut der Lei-
denschaft
Macht oft mich ungerecht und launenhaft!
Namuna! — hilf dies stolze Herz mir beugen!

Namuna.

Dein Wunsch ist weis' und schön! Ich bin bereit
Ihn zu befried'gen! — Günstig ist die Zeit,
Den zaubervollen Blumenkranz zu winden,
Der dich dem Einfluß solcher Träume weiht,
Die fähig sind, dein künft'ges Glück zu gründen!
Dein Garten ist's, der dir die Blumen beut.

Nurmahal.

O! laß mich eilen, um sie aufzufinden!

(Nurmahal geht in den Garten, wo man sie beschäftigt sieht, Blumen zu pflücken und zum Kranz zu vereinen. Namuna beobachtet sie.)

Duett.

Namuna.

Pflücke die Blumen, die rings dich umblüh'n!
Ordne sie reizvoll zu duftreichem Kranze!

Nurmahal.

Freundlich gesellt sich der weiße Jasmin
Schon zu der Moosrose feurigem Glanze.

Namuna.

Füge der Aster die Maiblume bei!
Flicht zur Cyana die Glut-Anemone.

Nurmahal.

Nelke, Narcisse, Ranunkel, Agley
Misch' ich als Schmuck dieser blühenden
Krone!

(Nurmahal kommt, mit dem fertigen Kranz in der Hand, wieder zu Namunen, die ihn von ihr empfängt und weihende Gebräuche an ihm vollzieht.)

Beide.

Duftet, ihr Blumen! Begeist're dich, Lied;
Daß wir des Zaubers Vollendung erreichen,
Ehe die Strahlen des Mondes erbleichen;
Eh' der beseel'gende Traum uns entflieh't.

Namuna (feierlich.)

Nun laß mich, theures Kind, dein Haupt
bekränzen!

(Indem sie der, vor ihr knieenden, Nurmahal den Kranz auf's Haupt drückt.)

Wohlthät'ge Geister, die ihr uns umschwebt!
Aus Bildern, die vom Strahl der Liebe
glänzen,
Sey ihr der Träume lieblichster gewebt!

(Indem sie Nurmahal zum Ruhbett führt, und niederläßt.)

Schlumm're sanft im Mondenschimmer!

Nurmahal. (matt.)

Sanft betäubt des Mondes Schimmer,

Namuna.

Gieb erneuter Hoffnung Raum!

Nurmahal.

Ach! — Zu hoffen wag' ich kaum!

Namuna.

Auf zerstörter Freude Trümmer
Gründe schön'res Glück ein Traum!

Nurmahal (halb in Schlummer.)

All' mein Glück versank in Trümmer!
Liebe — Freude — waren — Traum.

(Sie entschlummert. Während einer ätherischen Musik schwebt ein Gewölk herab und füllt den Hintergrund. Namuna ab.)

Fünfter Auftritt.

(Nurmahal schlummernd. Der Genius des Quells Dschindara, auf dem Gewölk niederschwebend, von einer Anzahl kleiner Genien umringt, die sich pantomimisch um Nurmahal beschäftigen, und ein Saitenspiel ihr in den Arm legen.)

Romanze.

Genius.

Mich lockt duft'ger Mondblumen-Kranz
Von Dschindara's tonreicher Quelle,

Daß

Daß durch Träume voll Zauberglanz
Ein trübes Herz sich erhelle.
Lebt ein Geist noch in Blumen der Nacht;
Wirkt noch magisch Zauber der Lieder;
So sag' ich's zu, bei all' meiner Macht:
Der verirrte Geliebte kehrt wieder!

Chor unsichtbarer Genien.

Bei des Kranzes Zaubermacht!
Der verirrte Geliebte kehrt wieder!

Genius (gegen die schlummernde Nurmahal.)

Träume süß! Vom Theuren getrennt,
Kann beglückt nur ein Traum dich machen.
Anmuth, Tugend, Geist und Talent
Entstrahl' dir schöner beim Erwachen!
Duftend senk', aus Blumen der Nacht,
In dein Herz der Friede sich nieder!
Ich sag' es zu, bei all' meiner Macht:
Der verirrte Geliebte kehrt wieder!

Chor der unsichtbaren Genien.

Bei des Kranzes Zaubermacht!
Der verirrte Geliebte kehrt wieder!

(Der Genius und seine Begleiter heben sich wieder mit dem Gewölk empor und verschwinden, indem Nurmahal erwacht.)

Nurmahal.

Sechster Auftritt.

Nurmahal (allein, erwachend, heiter um sich blickend.)

Ha! — Welch ein Traum! — O wär' ich nie erwacht! —
Warum entfloh't ihr, himmlische Gestalten? —
Dies Saitenspiel hat mir ein Gott gebracht!

(Sie greift einige Accorde.)

Gesang der Liebe wird zum Glück mich leiten,
Das als Versöhnung mir entgegen lacht! —

(Man hört entfernte Musik aus dem Finale des ersten Akts.)

Horch! Welcher Schall! — Des Rosenfestes Töne!
Es lockt; — es reißt mich hin mit Zaubermacht;
Daß ich den theuren Zürnenden versöhne!

(Sie eilt, mit dem Saitenspiel in der Hand, ins Nebenzimmer.)

Siebenter Auftritt.

Der Schauplatz verwandelt sich in eine prachtvoll erhellte, mit Rosen geschmückte weite Bogenhalle im Pallast.

Versammeltes Volk; Krieger; Mädchen; Bajaderen ꝛc.

Chor.

Das Fest erwacht!
Hört, durch die gold'ne Hallen,
Den Freudenruf erschallen
Im Schweigen der Nacht!
Rings glüh't voll Pracht
Die Rose, Kama's Blume!
Sie huldigt heut' dem Ruhme
Am Throne der Macht, —
Auf Dank bedacht,
Weih'n wir den Eid der Treue
Dem Herrscher, der auf's neue
Dies Fest uns gebracht! —
Vom Frühling umlacht,
Geschmückt mit seinen Kränzen,
In festlich heit'ren Tänzen
Entschwind' uns die Nacht!

Stimmt ein! — daß den Schall
Das Echo rings verbreite:
An uns'res Herrschers Seite
Leb' hoch Nurmahal!

Achter Auftritt.

Die Vorigen; Dschehangir, von Bahar und Gefolge begleitet, ist während des Chorschlusses eingetreten und im Begriff, den Thron zu besteigen, bleibt er, bei dem Ruf: Nurmahal! betroffen stehn. Zelia zeigt sich geschäftig bei den georgischen Mädchen ꝛc.

Dschehangir (bei Seite.)

O Nurmahal! Mir einst so theurer Name!
Ein Dolchstoß bist du nun für mein Gefühl!

Bahar (heimlich.)

Ermann' dich, Herr! Gebiete deinem Grame!

Dschehangir (zu Bahar.)

Betäubung nur setzt diesem Gram ein Ziel!

(zur Versammlung.)

Wohlan! Seyd froh bei Tanz und Saitenspiel!

(Das Ballet beginnt. Er besteigt den Thron.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen; Namuna (verschleiert, tritt aus dem Haufen hervor.)

Namuna.

Wo weilt die Herrin?
Des Volks Entzücken!
Warum noch fern?

Chor.

Wo weilt die Herrin?
Des Volks Entzücken!
Warum versagt sie
Sich unsern Blicken?
Der Menschheit Freuden
Theilt sie so gern!
Die holde Fürstin,
Im Reiz der Jugend,
Geliebt durch Wohlthun,
Verehrt durch Tugend,
Ist uns'rer Zukunft
Der Hoffnung Stern!

Dschehangir (in innerm Kampf.)

(O Nurmahal! — Daß dich des Volkes Treue

Als Tugendbild verehrt, weckt neuen Schmerz!)
Die Herrin kommt! — beruhigt euer Herz!
Erneut indeß des Rosenfestes Weihe!

(Zelia winkt ihren Begleiterinnen, welche sogleich den, im ersten Aufzuge versuchten, Tanz mit Chorgesang wieder beginnen.)

Chor mit Tanz.

Hier von der Rosenflur
Dufthauch umgeben,
Füllt unser Leben
Frohsinn und Scherz!
Laßt uns der Liebe nur
Festkränze weben!
Wann wir im Tanze
Den Herscher umschweben,
Ströme Gesang ihm
Entzücken ins Herz!

Frohsinn und Zärtlichkeit!
Glück zum Beneiden!
Reichere Freuden
Bietet kein Thron!
Selige Jugendzeit
Schwelget in Beiden!
Soll schon für Theilung
Das Herz sich entscheiden;

Dann sieht es Frohsinn
Und Liebe entfloh'n!

(Die Tänze werden in wechselnden Formen fortgesetzt. Zelia nähert sich dem Thron.)

Romanze mit Chor und Tanz.

Zelia.

Eilt herbei zum Throne der Freude,
Zu des Frohsinns Aufenthalt,
Wo der Blüthen Lenzgeschmeide
Ew'ger Liebe Hauch durchwallt.
Wo dem Fleh'n, geliebt zu werden,
Nie ein Herz sich streng' erwies:
Giebt's ein Paradies auf Erden,
So ist's hier dies Paradies!

Chor.

Giebt's ein ꝛc. dies Paradies.

Zelia.

Seufzer, die den Busen dehnen,
Sind, entathmet, Balsamduft.
Zarter Mädchen stille Thränen
Trinkt als Balsamthau die Luft.
Sehnsucht stört des Herzens Frieden;
Doch der Sehnsucht Angst ist süß.
Giebt's ein Paradies hienieden;
So ist's hier dies Paradies!

Chor.

Giebt's ein rc. dies Paradies.

Nurmahal's Stimme.

Treue schafft ein Paradies.

(Nurmahal, als arabisches Mädchen verschleiert, tritt vor, auf ihrer Lyra einige Accorde anschlagend.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen; Nurmahal.

Nurmahal.

Theurer, laß uns flieh'n, wenn Flucht
Keinen Schwur der Treue bricht!
Stets bleibt Treue erste Pflicht!
Brächst du sie, dann bleib zurück!
Störe nicht mein Lebensglück!

Dschehangir (hingerissen.)

Ha! welcher Ton: Wie trifft er mir die Seele!
Doch schmerzvoll trifft er! — Treue erste Pflicht? —
O Nurmahal! daß dieß nicht dir entspricht!
Ha! fahre fort, du süße Zauberkehle!
Lehr' mich vergessen, was das Herz mir bricht!

Nurmahal.

Ach! wo weilt der Einzig-Theure?
Echo, sprich! Mein Glück erneure!
Schmeichle Hoffnung mir in's Herz!

Chor (bewundernd einfallend.)
Reizvoller Klang des Schönen!
Du strömst Gefühl in's Herz.
Du malst in Sphärentönen
Liebender Sehnsucht Schmerz!

Nurmahal (zugleich.)
Des Freundes Wiederkehr
Weckt all' mein Sehnen!
Mein Herz ist freudeleer,
Mein Aug' voll Thränen!
Echo, sprich ꝛc. ꝛc. in's Herz.

Dschehangir (hingerissen, den Thron verlassend.)
Hört' ich Gesang der Sphären nieder-
schweben? —
Nur eine kannt' ich noch im Schöpfungsall,
Die fähig war, mir dies Gefühl zu geben,
Es reißt mich hin! — den Schleier laß mich
heben,
Du Holde! — (Er thut's.) Ha! — Wen
seh' ich! — Nurmahal!

Chor des Volks (voll Freude.)
Sie ist's! Heil unserm Herrn! Heil Nur-
mahal's Gemahl!
Hoch lebe Dschehangir und Nurmahal!

Dschehangir (wild.)
Verstummet! — Schweigt! — Mit falschen
Schmeicheltönen.

Wagst du, Verräth'rin, meinen Zorn zu
höhnen?
Ha! Zittre! —

Elfter Auftritt.

Die Vorigen; Bahar, und Atar (gefesselt von Kriegern herbeigeführt.)

Bahar (eilig zum Sultan.)
Herr! der Frevler ward entdeckt,
Der deinen Schmerz, der deine Rache weckt,
Man führt ihn her!

Dschehangir (wild, den Dolch zückend.)
Die Schuld kann Blut nur söhnen!

Atar (trotzig ihm entgegentretend.)
Vollende, Wüth'rich! — Stoß' den
Mörderstahl
In meine Brust! —

Nurmahal (zwischen beide stürzend.)
Erbarmen, o Gemahl!
Nicht meines Vaters Blut muß dich
beflecken!

Dschehangir (überrascht erstarrend.)
Ihr Vater? Er? —

Atar (zugleich, sich enthüllend.)
Was zögerst du? — Erkenn' Atar! —

Dschehangir (ihn anstarrend.)

Er ist's! Atar! --

Chor des Volks.

Atar! Er selbst! O Schrecken!

Atar (trotzig.)

Mich schreckt dein Anblick nicht! — Ich bin Atar,
Der auch besiegt, verbannt, dir furchtbar war!
Verloren war'st du, hätte deinem Leben
Nicht deiner Gattin Treue Schutz gegeben!
Ich fand ein Heer in jener Krieger Schaar,
Die heut', aus Fesseln, Nurmahal befreite.
Da riß' sie Dankgefühl auf deine Seite!
Doch auch allein biet' ich dir Trotz, Barbar!

Dschehangir (auffahrend.)

Verräther! Verweg'ner! Zittre! —

Chor des Volks.

O Frevlertrotz! O Schrecken!
Wild sträubt uns Angst das Haar!
Er selbst wagt, zu entdecken,
Wie sehr er strafbar war!

Atar.

Was zögerst du? —

Dschehangir (winkt gebieterisch.)

Wohlan! Ihn treffe Tod!

(Nurmahal fällt Dschehangir zu Füßen, der in innerm Kampf steht und vergebens ihr aufzustehen gebietet. Die Versammlung bildet eine theilnehmende Gruppe. Die Wache steht mit gehobenen Schwerdten.)

Nurmahal (flehend.)

Sey gnädig! Hab' Erbarmen!
Erhör' mein Fleh'n!

Nurmahal und Chor.

O Herr! laß Gnade
Die Rachsucht zähmen!
Erhab'ne Großmuth
Kann Schuld beschämen!
Erhör' der Gattin,
Des Volkes Fleh'n!
Nicht Zorn, nur Mitleid
Verdient der Schwache!
Ein Herz voll Hoheit
Uebt edle Rache!
Mit Recht kann Strenge
Der Held verschmäh'n!

(Während dessen hat Dschehangir, in innerm Kampf, die vor ihm knieende Nurmahal angestarrt. Nun reißt er sie empor in seine Arme.)

Dschehangir (hingerissen zu Nurmahal.)

Du siegst! — Dein treues Herz, das ich verkannte,
Versöhnt mich auch mit deines Vaters Schuld!

(Zu Atar, ihn die Hand bietend.)

Erkenn' als Freund, Atar, des Freundes Huld!

Atar (seine Hand fassend.)

Dich ehrt dies Wort der Huld, das Freund mich nannte!
Dies Herz klopft dir entgegen, edles Paar!

Bahar (voll Angst fußfällig zu Dschehangir.)

Erbarmen, Herr!

Zelia (fußfällig flehend.)

Monarch! Zu deinen Füßen
Fleh' ich dich an, dem Bruder zu verzeih'n!

Dschehangir (winkt huldreich.)

Steht auf! Zu glücklich ward ich heut', um streng' zu seyn!

Chor des Volks.

Heil unserm Herrn! Heil Nurmahal's Gemahl!
Hoch lebe Dschehangir und Nurmahal!

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Der Genius und Namuna
(entsteigen der Erde.)

Genius und Namuna.

Neues Glück sollst du genießen,
Edles Paar voll treuer Glut!
Quellen ew'ger Liebe fließen
Aus besiegter Leiden Wuth!
Holder Eintracht Rosen sprießen
Aus erhab'nem Edelmuth!

Finale.

Nurmahal. Dschehangir. Altar. Namuna.
Genius. Zelia. Bahar.

Die Huld überirdischer Wesen;
Ihr Zuspruch macht Herzen genesen.
Des Herzens Friede, } ach, mit Schmerz
Das Glück der Liebe, } entbehrt,
Hat nun auf's neue sich uns hold erklärt.
Laßt froh nun das Festlied ertönen!
Berauscht euch in Nektar des Schönen,
Den das Fest der Rosen uns beut.

Namuna. Genius. Zelia. Bahar.

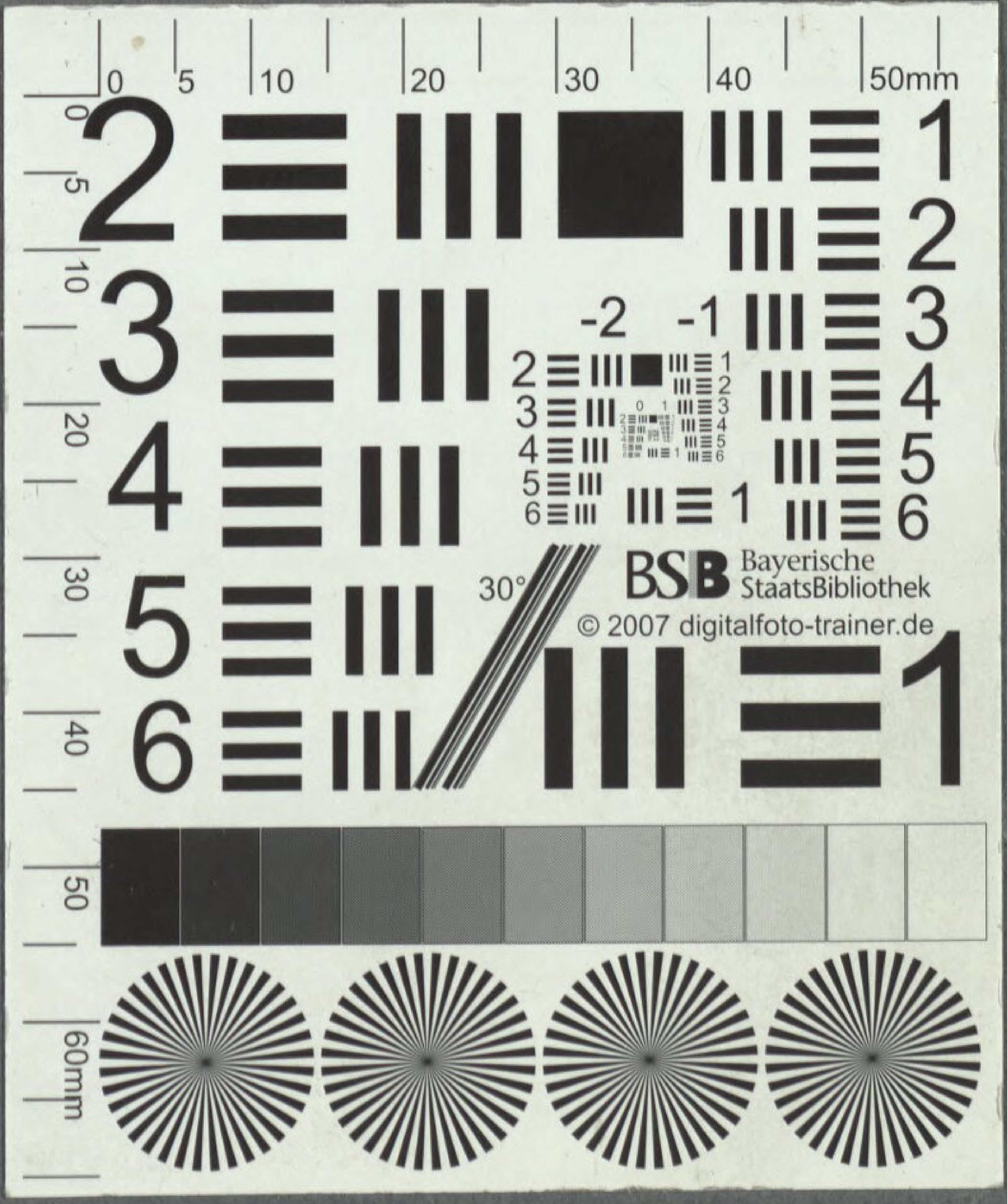
Sein Zauber kann Feinde versöhnen;
Kann mehren die Glut getreuer Zärtlichkeit!

Alle nebst Chor.

Dies Fest, bestätigter Treue,
Beglückt alle Herzen auf's neue,
Die der Tugend Triumph erfreut!
Der Freundschaft männlich edlem Triebe,
Der Eintracht und dem Glück der Liebe,
Genüssen reinster Freude, sey dies Fest
geweiht!

(Der Vorhang fällt.)

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spontini, Gaspare / Herklots, Karl Alexander / Moore, Thomas

Nurmahal, oder: Das Rosenfest von Caschmir lyrisches Drama in zwei Abtheilungen mit Ballet

Berlin [ca. 1822]

Slg.Her 1495
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061631-1